Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 51 (1991-1992)

Heft: 4

Rubrik: Erziehungsdepartement

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Heimgang von Ursula brachte für die Angehörigen tiefen Schmerz und Trauer. Mit ihnen vereint trauern die vielen Schüler, die sie ehedem gebildet hat. So vermochte die grosse Trauergemeinde die grosse Pfarrkirche zu Meierhof kaum zu fassen, die ihrer treuen Mutter und Lehrerin durch ihre Teilnahme die verdiente Dankbarkeit kund taten. Der Herr über Leben und Tod möge ihr den ewigen Lohn gewähren und sie einführen ins himmlische Reich.

-a-

Erziehungsdepartement

Gehalt der Volksschullehrer

Gültig ab 1. Januar 1992*)

gemäss Verordnung über die Besoldung der Volksschullehrer im Kanton Graubünden (GRB vom 1.12.1965)

	SCHUL-WOCHEN	DIENSTJAHRE 1	2	3	4	5	6	7	8	9/10	11/12	13/14	15/16	17 u.mehr
PRIMARLEHRER	35	51'515	53'125	54'735	56'345	57'955	59'565	61'175	62'785	64'395	66'005	67'615	69'225	70'835
	36	52'987	54'643	56'299	57'955	59'611	61'267	62'923	64'579	66'235	67'891	69'547	71'203	72'859
	37	54'459	56'161	57'863	59'565	61'267	62'969	64'671	66'373	68'075	69'777	71'479	73'181	74'883
	38	55'930	57'678	59'426	61'174	62'922	64'670	66'418	68'166	69'914	71'662	73'410	75'158	76'906
REALLEHRER	38	60'355	62'241	64'127	66'013	67'899	69'785	71'671	73'557	75'443	77'329	79'215	81'101	82'987
SEKUNDARLEHRER	38	66'281	68'355	70'429	72'503	74'577	76'651	78'725	80'799	82'873	84'947	87'021	89'095	91'169
KLEINKLASSENLEHRER	35	55'591	57'328	59'065	60'802	62'539	64'276	66'013	67'750	69'487	71'224	72'961	74'698	76'435
	36	57'176	58'963	60'750	62'537	64'324	66'111	67'898	69'685	71'472	73'259	75'046	76'833	78'620
	37	58'769	60'605	62'441	64'277	66'113	67'949	69'785	71'621	73'457	75'293	77'129	78'965	80'801
	38	60'355	62'241	64'127	66'013	67'899	69'785	71'671	73'557	75'443	77'329	79'215	81'101	82'987
ARBEITS-/HAUSWIRTSCHAFTSLEHRERINNEN	35	1574.20	1625.40	1676.60	1727.80	1779.--	1830.20	1881.40	1932.60	1983.80	2035.--	2086.20	2137.40	2188.60
	36	1619.--	1671.70	1724.40	1777.10	1829.80	1882.50	1935.20	1987.90	2040.60	2093.30	2146.--	2198.70	2251.40
- je Jahresstunde	37	1664.40	1718.50	1772.60	1826.70	1880.80	1934.90	1989.--	2043.10	2097.20	2151.30	2205.40	2259.50	2313.60
	38	1709.10	1764.70	1820.30	1875.90	1931.50	1987.10	2042.70	2098.30	2153.90	2209.50	2265.10	2320.70	2376.30
- je Stunde		45.--	46.45	47.90	49.40	50.85	52.30	53.75	55.20	56.70	58.15	59.60	61.05	62.50

Ansatz für die Entschädigung der Stellvertreter [Art. 16 LBV]:	Primarlehrer	Fr. 1'471.85 je Schulwoche
	Real-/Kleinklassenlehrer	Fr. 1'588.30 je Schulwoche
	Sekundarlehrer	Fr. 1'744.25 je Schulwoche
	Arbeits-/Hauswirtschaftslehrerinnen	Fr. 45.-- je Stunde

*) = Grundlohn inkl. 5,5% Teuerungszulage gemäss Regierungsbeschluss vom 17.12.1991 (ausgeglichener Index = 131,5 Punkte).

Treueprämie

Art. 7a LBV: «Die Lehrer/-innen haben in Berücksichtigung der Treue und Erfahrung anstelle einer 13. Lohnzahlung jährlich Anspruch auf eine Treueprämie. Diese richtet sich nach der Anzahl Dienstjahre an einer öffentlichen Schule im Kanton Graubünden. Die Treueprämie wird in Prozenten eines Zwölftels der jeweils bezogenen Jahresbesoldung wie folgt abgestuft:

Dienstjahre:	Prozente:	Dienstjahre:	Prozente:
1	30	10	110
2	40	11	115
3	50	12	120
4	60	13	125
5	70	14	130
6	80	15	135
7	90	16	140
8	100	17	145
9	105	18 und mehr	150

Massgebend für die Bemessung der Ansätze sind alle seit dem ersten Dienstantritt als Lehrer oder als Lehrerin an öffentlichen Schulen im Kanton Graubünden geleisteten Dienstjahre. Der Unterricht, den der Lehrer oder die Lehrerin während der Ausbildung am Lehrerseminar erteilt hat, wird jedoch nicht angerechnet.»
Ausnahmen und Sonderfälle betreffend den Anspruch auf die Treueprämie regelt Art. 7b LBV.

Haushaltungszulage

Fr. 2040.— je Schuljahr (Art. 7 LBV)

Kinderzulage (gültig ab 1.1.91)
Fr. 1500.— jährlich je Kind bis zur Vollendung des 16. Altersjahres
Fr. 1800.— jährlich je Kind ab dem 16. Altersjahr (in Ausbildung)

Sonderzulage

Fr. 1300.— je Schuljahr für Primarlehrer und Lehrerinnen an Gesamtschulen, 1.–6. Klasse (Art. 8 LBV)

Ansatz für die Entschädigung des Unterrichts zur sprachlichen Förderung fremdsprachiger Kinder:

Fr. 46.50 pro Lektion im Kurs- oder Einzelunterricht (Art. 4, Abs. 2 der reg.-rätl. VO vom 2.7.1984), gültig ab 1.1.1992.

Pensionskasse

Das beitragspflichtige versicherte Gehalt für die Pensionskasse entspricht dem Grundgehalt mit höchstens 8 Besoldungsstufen (maximal 9./10. Dienstjahr gemäss beil. Gehaltstabelle), vermindert um den Koordinationsabzug von Fr. 13500.— (125% der minimalen einfachen Altersrente der AHV), gültig ab 1.1.1992.

Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden

Attraktive Ausbildung für Reallehrer und -lehrerinnen an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Im Oktober 1992 beginnt ein neuer Ausbildungskurs für Reallehrer und -lehrerinnen an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Das Studium dauert drei Semester und umfasst die notwendigen fachwissenschaftlichen und berufspraktischen Bereiche. Im ersten Semester erfolgt eine Grundausbildung; ab zweitem Semester beginnt die Spezialisierung auf einen Fachgruppenbereich, wobei bis zum Diplomabschluss vor allem im berufspraktischen Bereich auch ein breites Spektrum an Fächern im Sinne der Allroundausbildung angeboten wird. Die abgeschlossene Ausbildung berechtigt zur Lehrtätigkeit als Reallehrer oder Reallehrerin. Aufnahmeberechtigt sind Lehrer und

Bündner Lehrerseminar

Die Aufnahmeprüfungen

für den Eintritt in das Bündner Lehrerseminar finden vom 17. bis 23. Juni 1992 statt.

Die

Anmeldungen

für den Eintritt müssen schriftlich bis spätestens **15. März 1992** erfolgen.

Anmeldeformulare und weitere Unterlagen können beim **Sekretariat des Lehrerseminars, Plessurquai 63, 7000 Chur (Telefon 081/22 18 04)** bezogen werden.

Die Prüfungspläne werden Anfang Juni 1992 zugesandt.

Anmeldungen für das **Konvikt** für das Schuljahr 1992/93 sind bis 31. März 1992 an die **Konviktverwaltung, Arosastrasse 32, 7000 Chur (Telefon 081/22 91 23)** zu senden.

Lehrerinnen mit Primarlehrerdiplom (auch Absolventen von Sonder- und Umschulungskursen).

Interessenten werden gebeten, ihre verbindliche Anmeldung bis *spätestens 5. Mai 1992* an das *Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden, Abt. Volksschule, Quaderstrasse 17, 7000 Chur,* zu richten. Anmeldungsformulare und Studien-Informationen können bei der gleichen Stelle bezogen werden, *Telefon 081/21 27 34.*

Erziehungsdepartement Graubünden, Volksschule

Rückblick auf den 1. Intensivfortbildungskurs der EDK-Ost

Vom 12. August bis 23. Oktober 1991 fand der 1. Intensivfortbildungskurs der EDK-Ost im Bildungshaus Gutenberg in Balzers (zu ca. 2/3) und in der Landwirtschaftlichen Schule in Salez (zu ca. 1/3 statt. 19 Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen der Volksschule aus den Kantonen der EDK-Ost und dem Fürstentum Liechtenstein machten von diesem neuartigen Fortbildungsangebot Gebrauch.

Die Rückmeldungen auf die Erfahrungen im Kurs erfolgten während und am Schluss der Intensivfortbildung. Sie waren in hohem Masse positiv und geben Mut und Vertrauen für die weitere Arbeit. Doch lassen wir unsere beiden Bündner Kursteilnehmer, *Willi Eggimann,* Schiers, und *Guido Parpan,* Lenzerheide, zu Worte kommen.

Willi Eggimann schreibt:
«Die Tagungen sowie die Einführungswoche, die dem Hauptteil des Kurses vorausgingen, waren bedeutsam, denn für mich wurde der Grundstein des positiven Kursklimas in dieser Zeit gelegt. Unsere kompetenten Kursleiter, Ruedi Stambach und René Meier, verstanden es nämlich in dieser Vorbereitungsphase ein Klima des Vertrauens, der Gemeinschaft und des sich Wohlfühlens zu schaffen.

Am 12. August 1991 begann der Hauptteil des Intensivfortbildungskurses. Ich freute mich darauf, denn ich wusste, was auf mich zukam, und man kannte sich ja bereits recht gut.

Die hervorragende Organisation sowie die Aufteilung in Kern-, Wahl- und Freibereich führten dazu, dass der Kurs stets abwechslungsreich verlief.

Im Verlauf des Kurses kam mir erst richtig zum Bewusstsein, wie die Routine auch mich festgefahren hatte. Wir wurden mit neuen Unterrichtsformen konfrontiert, die aber auch hinterfragt und nicht einfach als Rezepte abgegeben wurden. Wir sind ermuntert worden, Neuland zu betreten, wenn auch vorsichtig und in kleinen Schritten.

Eine grosse Bereicherung war es auch, mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Stufen und Kantonen zusammenzukommen, Erfahrungen auszutauschen und Beziehungen zu knüpfen.

Erwähnen möchte ich auch noch das zweiwöchige Praktikum, das ich im Wallis in einer 5./6. Klasse verbrachte.

Hier bot sich mir die Möglichkeit, den Schulalltag in einer anderen Region kennenzulernen.

Rückblickend schätze ich mich glücklich, an diesem Kurs teilgenommen zu haben, denn ich kehrte mit Freuden in meine Schulstube zurück und bin überzeugt, dass meine Schützlinge von den positiven Erfahrungen profitieren werden.

Dieses Kursangebot ist für mich ein wertvolles Instrument unserer Berufsweiterbildung.

An dieser Stelle sei *allen* herzlich gedankt, die dazu beigetragen haben, dass wir als Lehrer die Möglichkeit haben, an einem solchen Kurs teilzunehmen.»

Der Rückblick von Guido Parpan lautet folgendermassen:
«Der erste Intensivfortbildungskurs der EDK-Ost gehört der Vergangenheit an. Was ist mir, einem der 19 Teilnehmer, geblieben, wie wird sich die Kurserfahrung im künftigen Berufsalltag auswirken, inwieweit kann ich Kolleginnen und Kollegen diese Art von Lehrerfortbildung empfehlen? Zu diesen Fragen möchte ich im folgenden kurz Stellung nehmen.

Gesamtbeurteilung

In der Schlussevaluation des Kurses I (August bis Oktober 91) wird die Gesamtbeurteilung der Kursteilnehmer, die durch eine schriftliche Befragung zustande kam, wie folgt umschrieben: Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer betrachten die Art der Intensivfortbildung der EDK-Ost als ein sehr wertvolles Instrument zur Auseinandersetzung mit Beruf und Rolle des Lehrers, zur Weiterentwicklung des eigenen beruflichen Könnens und zum Kontakt mit Kollegen der verschiedenen Stufen.

Kurselemente

Die Kursarbeit umfasst Tätigkeiten im Kernbereich, in den Wahlfächern, in einem Praktikum sowie in einem persönlichen Projekt.

Kernbereich

Der Kernbereich, rund die Hälfte der Kurszeit beanspruchend, beinhaltet pädagogisch-methodische Fragestellungen, setzt sich mit der Rolle des Lehrers in der heutigen Zeit auseinander, zeigt moderne Trends und Strömungen der Unterrichtsmethoden und Erziehungswissenschaft auf, stellt den Praxisbezug her durch Referate von Personen mit Erfahrung an grösseren Schulversuchen sowie durch Angebote an Unterrichtsbesuchen in ausgewählten Schulen aller Stufen. Die Themenwahl und die Arbeitsformen entsprachen den Bedürfnissen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen weitgehend. Alle Fragestellungen konnten begreiflicherweise nicht in ausreichendem Masse vertieft und erörtert werden, doch die zahlreichen Literaturhinweise, nebst der sorgfältig ausgewählten Kursbibliothek, vermögen hier allfällige Lücken zu schliessen. Das sog. Doppeldeckerprinzip, nämlich die behandelten Unterrichtsprinzipien und Methoden möglichst direkt selbst zu erleben, hat sich bewährt.

Wahlfächer

Umfang und Angebot der Wahlfächer entsprachen ebenfalls grösstenteils den

Bedürfnissen der Teilnehmer. In der Durchführung und methodischen Gestaltung gab es Unterschiede, weil das ungleiche Ausgangsniveau der Kursteilnehmer eine gemeinsame, zielorientierte Unterrichtsweise nicht immer zuliess.

Persönliches Unterrichtsprojekt

Im persönlichen Unterrichtsprojekt konnte ein (vielleicht schon lange gehegtes) Vorhaben frei ausgewählt, geplant und durchgeführt werden, einzeln oder als Partnerarbeit. Die meisten Teilnehmer wählten ein umfangreicheres Unterrichtsprojekt, dessen Realisierung innerhalb des Kurses als Ziel gesteckt wurde, um nicht nach dem Kurs noch viel Arbeit aufwenden zu müssen oder allfällige «Planungsleichen» vorzufinden.

Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für diesen Kurs zeigten sich als sehr günstig, ist es der Kursleitung doch gelungen, in naturnaher, ruhiger Umgebung ein Haus zu finden (Bildungszentrum Gutenberg in Balzers) mit freundlichen Räumen und ausgezeichneten Kost- und Logismöglichkeiten. Die Kursarbeit und der Kursrhythmus wurden so bestimmt, dass sich anspruchsvolle, intensive Phasen und Arbeitsformen mit entspannenden, leichteren Elementen abwechselten. Es wurde auch fleissig zwischen Plenumsarbeit, Gruppen- und Einzelaktivität, Musse und persönlichen Bedürfnissen gewechselt, sodass ein sehr angenehmes Kursklima zustandekam und Spannungen oder Ungereimtheiten Seltenheitswert besassen. Die sehr kompetente und in kameradschaftlicher Art auftretende Kursleitung trug das ihre zum Gelingen des Kurses bei; geschätzt wurden auch deren Flexibilität und Bereitschaft, nach Möglichkeiten den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmer zu entsprechen. Ferner halfen das strahlend schöne Herbstwetter, die zahlreichen abendlichen Wanderungen, Exkursionen (oft per Fahrrad), Besichtigungen und gemütlichen «Hocks» im Ländle und St. Galler Rheintal dazu, dass der Kurs im Nu verstrich und für alle Beteiligten zu einem positiven Erlebnis wurde.

Ausblick

Meine künftige Arbeit als Lehrer werde ich in einigen Punkten durch die im Kurs gewonnenen Erkenntnisse neu überdenken, teilweise ändern, insbesondere was den Variantenreichtum an Unterrichtsmethoden betrifft. Auch auf dem Gebiet der Zusammenarbeit im Kollegium, von Klassenaustauschprojekten, gegenseitigem Unterrichtsmaterialaustausch mit verschiedensten Kolleginnen und Kollegen wird der Kurs nachhaltig in Erinnerung bleiben. Der Wunsch nach Studium von Fachliteratur und dem Besuch weiterer Fortbildungskurse ist ebenfalls verstärkt aufgestiegen.

Wie aus diesen kurzen und sicher nicht vollständigen Bemerkungen zum 1. Intensivkurs der EDK-Ost hervorgehen dürfte, kann ich diese Art von Lehrerfortbildung wärmstens empfehlen und allen Absolventen der weiteren Kurse auch diesen Erfolg wünschen, wie wir ihn in Kurs I erleben durften.»

Der 2. Intensivfortbildungskurs der EDK-Ost, der vom 7. Januar bis 19.

März 1992 im Bildungshaus Gutenberg in Balzers stattfindet, wird von sieben Bündner Lehrern besucht. Zum 3. Intensivfortbildungskurs, der vom 17. August bis 28. Oktober 1992 in Rorschach durchgeführt wird, haben sich sechs Bündner Lehrer angemeldet. Der Termin für den 4. Intensivfortbildungskurs lautet: 8. Februar bis 23. April 1993. In diesem Kurs hat es noch freie Plätze. Weitere Informationen zur Intensivfortbildung sind im roten Kursverzeichnis bei den freiwilligen Kursen zu finden (s. Inhaltsverzeichnis).

Bündner Lehrerfortbildung
H. Finschi

Kantonale Projektgruppe Informatik: Zwischenbericht

Die Projektgruppe Informatik hat den regierungsrätlichen Auftrag, bis Ende 1992 ein Konzept für die Integration der Informatik in die Volksschul-Oberstufe vorzulegen. Nach einer Phase der interkantonalen Information und der Grundsatzfragen wird nun in verschiedenen Untergruppen an diesem Konzept gearbeitet. Als Arbeitsgrundlage dienen Erfahrungen, die an der Oberstufe Untervaz und an der Realschule Filisur (Schwerpunktthema: mehrklassige Abteilungen) erarbeitet werden. Diese beiden Schulen sind zugleich auch Beratungsstellen für Lehrer, Schulen und Schulbehörden (Details siehe «Bündner Schulblatt», Nr. 4 Jg. 1990/91).

Arbeitsbericht aus Untervaz und Filisur

1. Aspekt:
Didaktik – Methodik – Pädagogik

Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Computers im Unterricht und die damit verbundenen didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragen werden untersucht. Es zeigt sich, dass der Computer eine Vielzahl von Möglichkeiten in den verschiedensten Fächern eröffnet: von der Musik über das Geometrisch-Technische Zeichnen bis hin zum Fremdsprachenunterricht. Eine zunehmende Vielfalt der Ideen und Angebote ist zu beobachten. Didaktik und Methodik der Informatik sind in einer überkantonalen, ja sogar internationalen Anstrengung im Entstehen begriffen. In diesem Prozess geschieht vor allem auch eine Selektion, eine Konzentration auf das Wesentliche. Die didaktischen Aspekte sind insofern von grosser Bedeutung, als es nicht nur darum geht, den Computer als Werkzeug in der Schule einzusetzen, sondern auch um die Frage, inwiefern eine «informationstechnische Grundausbildung» heute Bestandteil der Allgemeinbildung sein soll und welches ihre Inhalte sind. Die Projektgruppe wird bei der Ausarbeitung ihres Konzeptes sowohl die im Kanton gemachten Eigenerfahrungen wie auch die Ergebnisse aus anderen Kantonen einfliessen lassen.

2. Aspekt: Beratung und Information
Eine erfreulich grosse Anzahl Lehrer und Lehrerteams konnten mit Unterstützung der in Untervaz und Filisur gewonnenen Erfahrungen adäquate Lösungen für sich persönlich, für das Lehrerzimmer und in einigen Fällen auch für den Einsatz mit Schülern treffen. Verschiedentlich haben sich auch Mitglieder von Schulbehörden beraten lassen.

Selbstverständlich wird die Beratungstätigkeit weitergeführt:

Untervaz:	M. Romagna	081/51 44 63
Filisur:	H. Stäbler	081/72 17 61

Inbezug auf Schülerarbeitsplätze konzentriert sich die Beratung auf den didaktisch-methodischen Bereich, denn die Beschaffung von Computern für Schüler ist erst sinnvoll, wenn klare und zeitgemässe Vorstellungen über

Bündner Kantonsschule Schuljahr 1992/93

Die Aufnahmeprüfungen

für den Eintritt in die Bündner Kantonsschule – Gymnasialtypen AB, C, D, E, Handelsmittelschule, Diplommittelschule (Verkehrsabteilung und allgemeine Abteilung) – finden vom 22. bis 27. Juni 1992 statt.

Die

Anmeldungen

zur Aufnahme in die Kantonsschule müssen schriftlich bis spätestens

15. März 1992 eingereicht werden.

Anmeldeformulare und weitere Unterlagen können beim **Sekretariat der Bündner Kantonsschule, Arosastr. 2, 7000 Chur (Telefon 081/22 29 39)** bezogen werden.

Die Prüfungspläne werden anfangs Juni 1992 zugesandt.

Anmeldungen für das **Konvikt** für das Schuljahr 1992/93 sind bis 31. März 1992 an die **Konviktverwaltung, Arosastrasse 32, 7000 Chur (Telefon 081/22 91 23)** zu richten.

Das Rektorat

deren Nutzung vorhanden sind: *«Was machen wir denn überhaupt mit den Computern in der Schule?»* Mit dieser Frage sollte sich die Lehrerschaft befassen, bevor die – einfacheren(!) – Fragen bezüglich Hard- und Software angegangen werden. Selbstverständlich wird das Informatik-Konzept klare didaktisch-methodische Richtlinien für den Computereinsatz im Schulzimmer enthalten.

3. Aspekt:
Interkantonale Zusammenarbeit

Interkantonale Zusammenarbeit nach dem Prinzip «geben und nehmen» ist ein Muss. Eine Tagung der EDK-Ost vom November 1991 in Weesen liess nur noch aktive Teilnehmer zu: Wer kein lokales Know-how erarbeitet hat und anbieten kann, ist gar nicht mehr dabei! Anzufügen bleibt, dass es auf dieser interkantonalen Ebene immer weniger darum geht zu zeigen, was man mit dem Computer nun auch noch machen kann. Wie oben schon angetönt, geht es jetzt darum, die Informatik didaktisch, methodisch und pädagogisch sinnvoll in die Volksschul-Oberstufe zu integrieren.

4. Aspekt: Hard- und Software

Die Ansichten, wie eine überzeugende Hardware-Lösung auszusehen hat und welche Software im Bereich der Volksschule sinnvollerweise zum Einsatz kommt, konnten gefestigt werden. Vor- und Nachteile, sowie Grenzen der verschiedenen Arbeitsweisen (hard- und softwaremässig, aber auch methodisch und nicht zuletzt inbezug auf den Zeitaufwand) kristallisieren sich zunehmend heraus. Im laufenden Jahr stehen in Untervaz softwaremässig zwei Bereiche im Mittelpunkt der Untersuchungen: einerseits die Lernsoftware, die v.a. auch dem Ruf nach Individualisierung des Unterrichts entgegenkommen könnte, anderseits die integrierten Programmpakete, welchen am Schülerarbeitsplatz die Zukunft gehören dürfte (konkret: Claris Works). Hardwareseits sollen die speziellen Möglichkeiten von «Schulmappencomputern» praktisch erprobt werden.

5. Aspekt: Realschule /
Mehrklassige Abteilungen

In der dreiklassigen Filisurer Realschulabteilung wurde der Computer von Beginn weg als Arbeitsinstrument in den normalen Unterricht integriert. Dank der intuitiven graphischen Benutzeroberfläche des Macintosh-Computers, des einheitlichen Aufbaus der verschiedenen Anwenderprogramme und der Begleitlehrmittel aus dem Zürcher Lehrmittelverlag können sich die Schüler einer Klasse selbständig in die Programme einarbeiten. Der Lehrer kann dabei mit den andern Klassen problemlos weiterarbeiten; es ist nur eine punktuelle Unterstützung notwendig.

Die Schüler müssen am Computer aus organisatorischen Gründen zwangsläufig nach schriftlichen Anleitungen arbeiten. Dies hat auch bei schwächeren Schülern zu einer markanten Verbesserung im genauen Lesen und Interpretieren von Texten geführt. Auch das Vorgehen beim Lösen von Problemen wird bei dieser Art von Computerintegration besonders geschult – das Resultat der angewendeten Arbeitsstrategie wird dem Schüler laufend und direkt präsentiert.

Da das Leistungsvermögen der Klassen wegen der kleinen Schülerzahlen sehr unterschiedlich ist, muss der Computereinsatz jedes Jahr der entsprechenden Klasse angepasst werden. Bisher fehlt deshalb eine Kontinuität in der Themenwahl. Eine grosse Flexibilität des Lehrers ist ohnehin unabdingbar.

Neben dem Einsatz des Computers im Sprach-, GTZ-, Geometrie- und Realienunterricht lädt v.a. auch das St. Galler Mathematiklehrmittel geradezu dazu ein, mit dem Computer zu arbeiten (Schwerpunkt: Tabellenkalkulationsprogramm).

Als Nebenerscheinung brachte die Arbeit am Computer Real- und Sekundarschüler näher zusammen: Verschiedene Projekte sind typenübergreifend verwirklicht worden.

Lehrerweiterbildung in Informatik

Die dreijährige Frist für das Grundkursobligatorium der Oberstufenlehrer ist abgelaufen. An einer Sitzung aller Kursteilnehmer unter Leitung von Hans Finschi wurde im letzten November eine Standortbestimmung vorgenommen und der Verlauf der Lehrerweiterbildung bis zur Inkraftsetzung eines offiziellen kantonalen Informatik-Konzeptes diskutiert.

Es zeigte sich, dass ein *elementarer Einführungskurs* in die Informatik nach wie vor einem Bedürfnis entspricht und dass es eine wichtige Aufgabe der Lehrerweiterbildung ist, solche «Anfängerkurse» anzubieten. Diese Kurse richten sich an Interessenten, die noch keinen oder wenig Kontakt zum Computer und zur Informatik hatten. Der Kurs «Einführung in die Informatik» wird mit leicht veränderten Schwerpunkten (etwas mehr praktische Arbeit am Computer und entsprechend gekürzter Theorieanteil) weitergeführt. Hier das modifizierte Programm für die Einführungskurse:

Einführung in die Informatik
(30 Lektionen)

Einführung (5 Lektionen):
- Anwendungen der Computer im täglichen Leben
- Hardware:
  Über Aufbau und Funktionsweise des Computers
- Software:
  Betriebssysteme
  Programmiersprachen
  Anwenderprogramme

Arbeit mit Anwendersoftware (20 Lektionen):
zum Beispiel:
- Graphik
- Textverarbeitung
- Tabellenkalkulation
- Datenbank

Algorithmen (5 Lektionen inkl. Programmieren)
- Bedeutung der Algorithmen in der EDV
- Graphische Darstellung algorithmischer Situationen
- Anwenderbeispiele

Programmieren
- Elemente einer Programmiersprache mit praktischen Übungen

Mit der zunehmenden Verbreitung des Computers als Arbeitsgerät in Lehrer-

zimmern und an privaten Arbeitsplätzen von Lehrkräften nahm im Lauf der letzten Jahre der Bedarf nach Anwenderkursen laufend zu. Erstes Ziel der Anwenderkurse (oft auch «Fortsetzungskurse» genannt) ist eine für die Alltagsarbeit genügende Anwenderkompetenz, d.h. Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollten nach dem Besuch eines Anwenderkurses in der Lage sein, Lehrer-Alltagsarbeit am Computer zu erledigen. Natürlich bedeutet die Arbeit am Computer an sich ein dauerndes Dazulernen. Letztlich steht ja auch alles in irgend einem Handbuch! Aber in der Anfangsphase ist der autodidaktische Weg sehr zeitraubend und daher oft ineffizient. Über diese Klippe soll der Anwenderkurs hinweghelfen. In diesem Sinne möchten die Anwenderkurse der Bündner Lehrerfortbildung v.a. auch Hilfe zur Selbsthilfe sein, eine Plattform für die selbständige persönliche Weiterentwicklung. Mit diesen Überlegungen soll verdeutlicht werden, dass Computeranwender und -anwenderinnen auch weitgehende Eigenverantwortung für die persönliche Weiterentwicklung übernehmen müssen. Die Anwenderkurse spielten sich bisher mehrheitlich in der Palette der sog. Standardanwendungen («Text, Graphik, Tabelle, Daten») im Sinne einer Fortsetzung des Einführungskurses ab. Einer Weiterentwicklung in Richtung spezieller Anwendungen wie z.B. Musikprogramme und vertiefter Anwendungen von Einzelprogrammen («Vertiefungskurse») steht nichts im Wege. Allerdings wurde an obgenannter Sitzung eine anpassungsfähige Softwarepalette definiert, die von Kursen der Lehrerfortbildung einzuhalten ist. Mit dem Angebot von exotischen Kursen ist daher ebensowenig zu rechnen wie mit einer Überspezialisierung des Kurswesens. Innerhalb dieser Softwarepalette gibt es drei wesentliche Treffpunkte, die im Sinne eines kantonalen Standards zu verstehen sind: Erstens Excel als Tabellenkalkulationsprogramm aufgrund seiner guten Qualität, weiten Verbreitung und Kompatibilität, zweitens das MS-Word-Format als Austauschformat für Text und drittens, jedoch lediglich für die Zusammenarbeit mit offiziellen kantonalen Stellen (Lehrmittelproduktion etc.), Pagemaker als Layoutprogramm.

Im Hinblick auf die Realisierung des Konzeptes für die Integration der Informatik in die Oberstufe der Volksschule wird in den nächsten Jahren eine dritte

Wolle
bellana
CREATIV
MODISCH
PREISGÜNSTIG
10 % Schulrabatt
BELLANA-Wolle
obere Gasse 12, 7000 Chur
081 · 21 61 44
Bellana-Filialen in Baden, Basel, Bern, Biel, Brig, Brugg, Chur, Frauenfeld, Klingnau, Luzern, Oftringen, Olten, Reinach AG, Solothurn, Tivoli Spreitenbach, Stans, St. Gallen, Thun, Willisau, Winterthur. – Lagerverkauf in Strengelbach.

Kursebene allergrösste Bedeutung erhalten: der Bereich der didaktisch-methodischen Kurse. Diese sollen die Lehrkräfte mit einem didaktischen Hintergrund sowie methodischem und praktischem Know-how für die Realisierung der verschiedenen Aspekte der Informatik in der Schule ausrüsten. In einer vollkommen von der Informationstechnik abhängigen Zivilisation geht es nämlich um wesentlich mehr als um eine rein anwendungsorientierte Computernutzung unter dem Schlagwort «Computerintegration». Im Zentrum steht die didaktische Frage nach den invarianten Inhalten einer allgemeinen und obligatorischen informationstechnischen Grundbildung.

Für die Übergangsphase bis zur Realisierung des kantonalen Informatikkonzeptes wird auf der didaktisch-methodischen Kursebene lediglich ein zurückhaltendes Angebot gemacht, um dem Konzept nicht vorzugreifen.

Mit dem Angebot und der Qualität der Lehrerweiterbildung gerade auch auf dieser Kursebene wird jedes Konzept einer «Integration der Informatik in die Volksschul-Oberstufe» stehen oder fallen. Die Projektgruppe wird nicht zögern, dem Regierungsrat ein Fortbildungs-, Beratungs- und Unterstützungskonzept im Bereich Informatik zu unterbreiten, das der Lehrerschaft für den qualifizierten und sinnvollen Computereinsatz in der Schule eine hinreichende Hilfestellung garantiert.

Arbeitsplan der Projektgruppe für das Jahr 1992

Nachdem wir während der letzten 1½ Jahre vor allem Erfahrungen gesammelt, mit anderen Kantonen Ideen ausgetauscht und diese untereinander diskutiert haben, bleibt jetzt noch genau ein Jahr Zeit, um den Schlussbericht zuhanden der Regierung zu verfassen.

Vier Untergruppen unserer Projektgruppe werden folgende Bereiche bearbeiten, die man als Eckpfeiler des Bündner Schulinformatikkonzeptes bezeichnen könnte:

Gruppe 1: Didaktisch – methodisches Grundkonzept

Dieses umfasst folgende Punkte:

a) Grundschulungskonzept erstellen: wann, wo und wie erfolgt die Grundschulung am Computer
b) Dasselbe zum Stichwort «Informationstechnologische Grundbildung»: Didaktische Grundlagen und Themenkatalog erarbeiten.
   Dazu zwei Beispiele:
   - Verantwortungsvoller Umgang mit Daten (Datensicherheit, Datenschutz)
   - Bedeutung von informationsverarbeitenden Systemen für unsere Zivilisation
c) Integrationskonzept ausarbeiten: Wie kann der Computer sinnvoll in den «Normalunterricht», in die schu-

BÜNDNER HEIMATWERK
Ecke Reichsgasse / Mühleplatz

Schöne Auswahl an Spielzeug und Kinderbüchern. Für Kindergärten 10% Rabatt (ausgenommen Bücher).

lische Alltagsarbeit als Hilfsmittel integriert werden.

d) Textentwurf für die neuen Lehrpläne der Sekundar- und Realschule ausarbeiten.

Gruppe 2: Freifach Informatik
Hier gilt es in erster Linie abzuklären, ob ein Freifach Informatik im Lehrplan aufgenommen bzw. beibehalten werden soll. Wenn ja, so wird diese Gruppe die didaktischen Grundlagen sowie einen Themenkatalog zu erarbeiten haben.

Gruppe 3: Lehrerfortbildung
Konzept für die Lehrerfortbildung im Bereich Informatik ausarbeiten

Gruppe 4: Infrastruktur

a) Hard- und Softwarerichtlinien aufstellen

b) Konzept für die Lehrerunterstützung zusammenstellen (Betreuung, Beratung/Unterstützung, kantonale Koordinationsstelle, regionale Stützpunkte usw.)

c) Kann der Kanton allenfalls die einzelnen Gemeinden im Bereich Informatik in der Volksschule unterstützen? Wenn ja – wie?

Die Mitglieder der Projektgruppe sind davon überzeugt, dass ein Informatikkonzept mit diesen Eckpfeilern die geeignete Basis für eine positive Entwicklung der Bündner Volksschulinformatik darstellt. Letztlich wird aber die Umsetzung wie immer in der Verantwortung der einzelnen Lehrpersonen in Hunderten von Schulstuben liegen. Wir hoffen deshalb, dass unser Konzept auf eine Oberstufenlehrerschaft treffen wird, die sowohl die nötige Innovationsfreudigkeit, wie auch den kritischen Blick für das Wesentliche besitzt.

Für die Projektgruppe Informatik:
G. Walther, H. Stäbler, P. Singer, M. Romagna

Klassenaustausch im Kanton Graubünden

In Verbindung mit einem ansprechenden Arbeitsprogramm fördern Klassenaustausch-Wochen im eigenen Kanton das gegenseitige Verständnis für die Eigenarten der verschiedenen Regionen und ihrer Bewohner. Lehrer, die mit ihrer Klasse (ab 4. Schuljahr) eine Klassenaustausch-Woche *innerhalb des Kantons Graubünden* durchführen möchten, melden ihr Interesse mit folgenden Angaben an die Abteilung Volksschule des Erziehungsdepartements:

- Schule/Schulort
- Name des Lehrers / der Lehrerin

- Klasse(n)
- Voraussichtliche Schülerzahl
- Bevorzugte Austauschgegend(en)

Meldungen an das *Erziehungsdepartement Graubünden, Abteilung Volksschule, Quaderstrasse 17, 7000 Chur.* Das Erziehungsdepartement wird die Austauschwünsche sammeln, in einer Liste zusammenfassen und diese *vierteljährlich* allen interessierten Lehrern und Lehrerinnen zukommen lassen.

Erziehungsdepartement Graubünden, Abteilung Volksschule

Scambio di classi nel Cantone dei Grigioni

Collegate con un piacevole programma di lavoro, le settimane di scambio di classi nel proprio Cantone incoraggiano la comprensione reciproca per le particolarità delle varie regioni e dei loro abitanti. Gli insegnanti interessati all'attuazione di una settimana di scambio con la loro classe (a partire dal 4. anno scolastico) *all'interno del Cantone dei Grigioni* si annunciano presso la Sezione Scuola popolare del Dipartimento dell'educazione, indicando:

- nome e luogo della scuola
- nome dell'insegnante
- la classe / le classi
- il presumibile numero di scolari
- regione o regioni preferite per lo scambio

L'indirizzo per la notifica è: Dipartimento dell'educazione del Cantone dei Grigioni, Sezione Scuola popolare, Quaderstrasse 17, 7000 Coira. Il Dipartimento dell'educazione allestirà una lista delle richieste di scambio pervenute e la invierà *trimestralmente* a tutte le / tutti gli insegnanti interessati.

Dipartimento dell'educazione del Cantone dei Grigioni Sezione Scuola popolare

Für Drucksachen brauchen Sie einen Partner!

Druck + Verlag Bieler AG
7402 Bonaduz
Telefon 081 / 37 11 54